

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 12

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die betreffenden Arbeiten wurden in der Forschungsabteilung der „Calico Printers Association“ durchgeführt, und standen unter der Leitung von J. R. Whinfield und Dr. J. T. Dickson. Diesen beiden Forschern gelang die Entwicklung eines zufriedenstellenden Textilfaserpolyesters von der Art nach welcher Dr. Carother, der Erfinder des Nylons, vom Forschungsinstitut des amerikanischen Du Pont-Konzerns, vergeblich geforscht hatte. Allerdings wird zugegeben, daß J. R. Whinfield sich bei seinen Forschungen auf Schriften stützte, die vom verstorbenen Dr. Carother veröffentlicht worden waren.

J. R. Whinfield und Dr. J. T. Dickson traten später in die Dienste der I. C. I. über, nachdem dieser Konzern von der Calico Printers Association sich die Fabrikationsrechte für die ganze Welt ausschließlich der Vereinigten Staaten gesichert hatte. Für die Vereinigten Staaten besitzt der Du Pont-Konzern die ausschließlichen Herstellungsrechte.

In den letzten Jahren wurden in den I. C. I.-Laboratorien von Welwyn Garden City (bei London) und in der Versuchsfabrik in Lancashire mit Terylene durchgreifende Experimente praktischer Art durchgeführt. Eine Anzahl anderer Textilwerke, denen Terylene zu Versuchszwecken geliefert worden war, befasste sich gleichfalls mit praktischen Studien. Eine der größten Schwierigkeiten vor die man sich gestellt sah, war das fast unlösbar scheinende Problem der Färbung von Terylene, da Terylene sich gegenüber einer großen Anzahl von Farben refraktär

verhielt. Es gelang jedoch, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden, und heute ist es möglich, Terylene auf Grund der üblichen Methoden, oder unter Zuhilfenahme verhältnismäßig einfacher Modifikationen dieser Methoden, je nach der betreffenden Farbstoffgruppe, zu färben.

Ueber die Wirtschaftlichkeit der neuen Faser hat man sich noch kein abgerundetes Bild machen können. In Anbetracht der verwendeten Ausgangssubstanzen, des Fabrikationsverfahrens und der Spinnmethode (ähnlich jener von Nylon) ist jedoch die Folgerung gestattet, daß da, wo die Verwendungsmöglichkeiten von Terylene und Nylon einander konkurrenzieren, Terylene preislich nicht im Nachteil stehen dürfte. — G. B.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. — Im Monat Oktober 1950 sind in den italienischen Seidentrocknungsanstalten 272 035 kg umgesetzt worden, gegen 199 828 kg im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Hauptposten, nämlich 191 293 kg, entfällt, wie gewohnt, auf Grègen.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. — Für den Monat Oktober 1950 zeigt die Seidentrocknungsanstalt Lyon einen Umsatz von 28 037 kg, d. h. ungefähr den doppelten Betrag, der für den Monat Oktober 1949 ausgewiesen wurde. Diese Zahlen stehen, wie schon früher erwähnt, in keinem Verhältnis zum französischen Seidenverbrauch.

Rohstoffe

Die Baumwollwirtschaft in Mazedonien

(Schluß)

Es ist festgestellt worden, daß die Beseitigung dieser Uebelstände sehr zur Hebung der Produktion beitragen könnte, denn die Frage, ob die natürlichen Voraussetzungen zu einer Produktionserweiterung bestehen, konnte wissenschaftlich wie auch praktisch bejaht werden. So erreichte die Baumwollgenossenschaft in Murtin, Bezirk Strumica, 1949 einen Durchschnittsertrag von 1000 kg je ha, und die Baumwollgenossenschaft von Prosenikove, im gleichen Bezirk, einen solchen von 2000 kg je Hektar (1948). Im gleichen Bezirke, — allerdings einer der ältesten und besten Baumwollstriche Jugoslawiens, — vermochten die Genossenschaften in Monospitovo und Jednokucevo einen Durchschnittsertrag von 1370 kg bzw. je 1000 kg je ha zu erzielen. Im Bezirk Djevdjelija wurden ähnliche Resultate verzeichnet. Die Mechanisierung des Anbaues müßte der Ertragsausweitung ebenfalls förderlich sein. Heute stehen den Baumwollfarmern u. a. 1100 Baumwollsaatmaschinen, 1900 Bestäubungsmaschinen, sowie 2 400 Spezialpflüge zur Verfügung, — ein namhafter Fortschritt, verglichen mit den primitiven Arbeitsmethoden vor dem Kriege. Außerdem erhalten die Baumwollfarmer genügend Kunstdünger. Es wird aber erwähnt, daß in den vergangenen Jahren die Zuteilung des Kunstdüngers nicht ganz zufriedenstellend gewesen sei.

Nebst der Beseitigung dieser und anderer Uebelstände, wird die Einführung einer besseren Arbeitsdisziplin empfohlen, namentlich des in der Industrie bewährten Systems der Arbeitsbrigaden samt Wettbewerb zwischen den einzelnen Brigaden.

Das schlußendliche Ziel ist nicht nur die Steigerung der Produktion, sondern auch die Verbesserung der Qualität. Die genannten Beispiele aus dem Strumica-Bezirk beweisen, daß bei sachgemässer Bearbeitung und Pflege der Vorkriegsdurchschnittsertrag von 230 kg je Hektar beträchtlich überschritten werden kann. Im eingangserwähnten Fünfjahrplan war für 1951 in konservativer Weise ein Durchschnittsertrag von bloß 300 kg je Hektar vorgesehen worden. Auf dieser Grundlage war die

Produktion für 1951 rechnerisch auf bloß 75 000 Meterzentner ermittelt worden. Die trotz allen Uebelständen erzielten Resultate weisen auf größere Möglichkeiten hin. So wurde kürzlich gemeldet, daß die herzegowinische Ernte dieses Jahr rund 30 Wagons mehr Baumwolle ergeben wird als im Vorjahr.

Daß man zuversichtlich denkt, beweist die Tatsache der Errichtung neuer Fabriken, welche die Verarbeitung der zusätzlichen Baumwolle übernehmen sollen. In der Volksrepublik Mazedonien bestand bisher eine Spinnerei in Djevdjelija. Die meiste Baumwolle wurde an die zahlreichen Spinnereien geliefert, die in der Vojvodina (nordöstlich von Belgrad) bestehen. Gegenwärtig wird eine große Baumwollspinnerei u. -Weberei in Stip aufgeführt, die Ende 1951 betriebsbereit sein soll. Da es an qualifizierter Arbeiterschaft fehlen würde, hat man bereits jetzt die betreffenden Anwärter und Anwärterinnen an Webereien in der Vojvodina und in Zagreb zur Erlernung ihres künftigen Berufes zugewiesen.

Während in Jugoslawien vor 1946 23 000 Tonnen Baumwollgespinnste und 116 Millionen Meter Baumwollgewebe erzeugt wurden, soll die Produktion 1951 dem Plane gemäß 47 400 Tonnen, bzw. 250 000 000 Meter erreichen. Rund fünf Prozent der Gewebeproduktion sollen hierbei auf die mazedonische Volksrepublik entfallen. G. B.

Afrika als Lieferant von Textilrohstoffen. Aegypten als Baumwoll- und Südafrika als Schafwoll-Lieferanten spielen heute in der Weltversorgung mit Textilrohstoffen eine entscheidende Rolle. Auch mit Mohair und Sisal trägt Afrika zur Weltproduktion bei. Aegypten, das ein Viertel seines fruchtbaren Landes mit Baumwolle bebaut, liefert langfaserige Baumwolle bester Qualität. Zwischen 1. September 1949 und 31. Mai 1950 wurden 928 500 Ballen nach dem Auslande verschifft, gegenüber 855 450 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die seitens Aegyptens im März 1950 vorgenommene Verdoppelung der Exportsteuer auf Baumwolle — der Steuersatz beträgt jetzt 2,5 Penny pro lbs. — hat die günstige Entwicklung des Handels kaum beeinflusst. Die Preise

sind in den letzten Monaten beträchtlich gestiegen. Unter den führenden Qualitäten notierte Karnak im Dezember v. J. mit 45,80 Penny pro lbs., derzeit mit 48,50, Ashmouni stieg von 38,85 auf 42,85. Andere ertragreiche Baumwollgebiete Afrikas sind der Sudan, Uganda, Tanganyika, sowie Rhodesien und Kenya, die zusammen über 2,3 Millionen Hektar Land, das für Baumwollkulturen bestens geeignet ist, verfügen. Uganda ist nach Ägypten Afrikas wichtigster Baumwoll-exporteur. Dank dem günstigen Wetter wird die Ernte von 1949/50 dieses Gebietes auf 340 000 Ballen geschätzt. Da Uganda nicht an der Küste liegt, wird die Baumwolle über den Viktoriasee nach dem Hafen Mombassa gebracht. In Tanganyika wird die Ernte ds. Jahr nur 47 000 Ballen betragen, da Insekten umfangreichen Schaden angerichtet haben. Die Gesamtwoollproduktion Südafrikas schätzt man in diesem Jahre auf 286 Millionen lbs. Die Trockenheit des Vorjahres und die Zunahme des Bestandes an Schafen ohne Wolle, für deren Häute allerdings ein guter Preis erzielt wird, wirkte sich im allgemeinen und besonders für die Erzeugung von Karakulwolle ungünstig aus. Die Wollpreise liegen heute im Durchschnitt um 20 bis 30 Prozent, bei einzelnen feinen Qualitäten sogar bis 60 Prozent über dem Vorjahrespreis. Die Exporte der südafrikanischen Union betrugen von Juli 1949 bis Juni 1950 an Grease 160 818 Mill. lbs., an Scoured 18,509 Mill., an Tops 3,310 Mill. und an Noils 397.000. Der Wert der südafrikanischen Wollexporter belief sich 1949 auf 35 Mill. Pfund Sterling, in den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres wurde bereits für 18,4 Millionen Pfund Sterling Wolle in das Ausland verkauft. Außer der südafrikanischen Union sind die britischen Kolonien in Südafrika wichtigere Wollexportländer. Die Union bringt zusammen mit dem Basutoland etwa 1 Fünftel der Weltproduktion an Mohair auf. Die Notierungen für Mohair in Port Elizabeth für Young Goats liegen zwischen 65 und 87 für Summer Firsts zwischen 40 und 67,5 und für Basuto Hair zwischen 44 und 62 Penny pro lbs. Der Auslandsverkauf war bei den letzten Mohairauktionen äußerst gut. An sonstigen Textilrohstoffen produziert Afrika nur Sisal, der vor allem in Portugiesisch-Ostafrika und in Tanganyika angebaut wird. Die portugiesische Kolonie exportierte im Jahre 1949 über 17 125 Tonnen, womit sich die Ausfuhrziffer gegenüber dem vorangegangenen Jahr geringfügig reduzierte. Dr. H. R.

USA erhöht die Baumwollkontingente. Französische und andere Proteste gegen die von den USA für verschiedene Länder festgesetzten Baumwollkontingente haben Erfolg gehabt. Das französische Kontingent ist um 22 000 Ballen auf 219 000 Ballen erhöht worden, ferner auch das britische und deutsche um je 14 000 Ballen auf 230 000 bzw. 377 000.

Die gesamten amerikanischen Baumwollkontingente für die Zeit vom 1. VIII 1950 zum 31. III. 1951 sind von 2 Millionen auf 2 146 000 Ballen gesteigert worden. Die Schweiz erhält 18 000 Ballen (+1000).

Eine weitere Erhöhung von 750 000 Ballen ist für Januar 1951 in Aussicht genommen, doch werden nähere

Einzelheiten hierüber erst später bekannt gegeben werden.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium macht darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um definitive Ziffern handle. Die Exportlage wird unter ständiger sorgfältiger Beobachtung gehalten und neue Änderungen werden vorgenommen werden, wenn es die Situation erfordern sollte. USA, betont das Ministerium, werde alles tun, was in seiner Macht stehe, um den Baumwollbedarf der Einfuhrländer zu befriedigen. F. M.

Niedergang der französischen Seidenraupenzucht. Die Seidenraupenzucht Frankreichs, die sich auf die südöstlichen Departemente konzentriert, ist in den letzten 50 Jahren ständig zurückgegangen. Während im Jahre 1900 noch 9 000 t frische Kokons eingebracht wurden, waren es im vergangenen Jahr nurmehr 400 t und die Einfuhren von getrockneten Kokons, die sich im Jahre 1932 noch auf 250 t beliefen, sind heute praktisch Null. Die Bedeutung der französischen Seidenspinnereien hat im gleichen Maße abgenommen, wie die der Seidenraupenzucht. Im vergangenen Jahr bestanden noch 23 Unternehmen mit 29 Betrieben, die größtenteils in den Departementen Gard und Ardèche liegen. Die Produktionskapazität ist heute viel geringer als früher, liegt aber noch immer weit über den im vergangenen Jahr erzielten Ergebnissen. Der Niedergang der französischen Seidenraupenzucht ist in erster Linie auf die internationale Konkurrenz und hier wieder auf die des Fernen Ostens zurückzuführen, da Frankreich nicht so billige Arbeitskräfte hat wie dieser. Die Rohseidenproduktion Frankreichs wird immer kleiner und betrug im vergangenen Jahr nur mehr 37 t gegenüber 118 t im Jahre 1938, 300 t im Jahresdurchschnitt 1920/1929 und 742 t im Jahresdurchschnitt 1900/1909. Trotz alledem bemüht man sich, die Seidenraupenzucht und damit die Naturseidenproduktion mit allen Mitteln aufrecht zu halten und zu fördern, da französische Seidenwaren nach Abzug der Kosten für die eingeführten Rohstoffe im vergangenen Jahr noch immer einen Exportüberschuß von 22 Millionen ffrs ergaben.

Die Schappe-Spinnereien sind unter den verschiedenen Zweigen der französischen Seidenindustrie am stärksten konzentriert. Die im vergangenen Jahr bestandenen 19 Betriebe verteilten sich auf fünf Firmen mit über 300 000 Spindeln, von denen Ende 1949 200 000 in Betrieb waren. Dies entspricht einer theoretischen Produktionskapazität von 600 t Schappeseiden und 4 000 t Kunstfasergespinnsten. Bei chemischen Rohstoffen ist dieser Industriezweig vom Auslande unabhängig, benötigt aber dringend Einfuhren von Seidenabfällen. Ende 1949 waren in den Spinnereien 3 570 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Die Seidenstoff- und Bandwebereien sind in den Gebieten von Lyon, St. Etienne und Tarare konzentriert. Die Seidenwebereien verfügen über 68 500 Webstühle, von denen Ende des vergangenen Jahres 57 600 in Betrieb standen. Die theoretische Kapazität beträgt 67 000 Tonnen Stoffe und 6 000 Tonnen Bänder. Die Fabrikeinrichtungen werden ständig modernisiert. p. p.

Spinnerei, Weberei

Die Bedeutung der Wollregenerierung im Hinblick auf die Wollknappheit

Führende Fachleute aus der Wollindustrie erklären, daß die Wollpreise seit Beginn ihrer Arbeit in der Branche noch nie eine solche Höhe erreicht haben wie jetzt. Um den 6. November setzte unter dem Drucke der übermäßigen Nachfrage auf den Wollmärkten eine neuerliche Haussebewegung ein. Um nur anzudeuten, wie sich die Preise auf dem Weltmarkt seit 1939 bis heute entwickelt haben, soll hier die Preisgestaltung für Kammzug 64's

erwähnt werden. Mit Berücksichtigung der veränderten Währungsrelationen kostete Kammzug vor dem Kriegsausbruch 1939 ca. 30 pence pro kg, also 5,65 sFr., im Jahre 1948 ca. 50 pence, also 8 sFr. und heute ca. 240 pence, das heißt 27 sFr. pro kg. Wenn man den Preis 1939 mit 100 Prozent ansetzt, so entspricht der heutige Preis 478 Prozent. Worauf ist diese außerordentliche Preissteigerung zurückzuführen? Vor allem auf die